

WORTWECHSEL

Rendezvous unterm Nierentisch

Gilching – Das Wirtschaftswunder blüht, die Fresswelle rollt. Wohnungen füllen sich mit Nierentischen und Tütenlampen. Der Kinoerfolg „Rendezvous unterm Nierentisch“ entführt in eine Zeit, in der sich eine Frau laut einer Backpulverwerbung mit nur zwei Lebensfragen beschäftigt: „Was soll ich kochen und was soll ich anziehen?“. Alles, was die Fifties so un-nachahmlich machte, findet sich in dieser turbulenten, aberwitzigen Collage wieder. Mit fröhlicher Naivität und in brillanter Tricktechnik preisen Werbefilme die schöne neue Welt der Adenauer-Ära. Zu sehen ist diese schrille Revue durch die Pubertät der Republik am kommenden Donnerstag, 12. Mai, 19 Uhr, im Saal von Betreutes Wohnen, Andechser Straße 5, in Gilching. Im Anschluss an die Filmvorführung lädt Oliver Kübrich von „Wortwechsel“ zu einer Diskussion über das so genannte Wirtschaftswunder-Zeitalter ein. Der Unkostenbeitrag in Höhe von 4 Euro geht an die Kinderinsel. Reservierungen unter ☎ (0 81 05) 2 65 38. mm

KUNSTPROJEKT

40 Tage meines Lebens

Interessante Ausstellung war nur einen Tag lang zu sehen – Nächstes Jahr länger geplant

VON ULI SINGER

Gilching – Der evangelische Pfarrsaal St. Johannes in Gilching war am Samstag Treffpunkt von Hobbykünstlern und Kunst-Experten. Thema war: 40 Tage meines Lebens. Im nächsten Jahr ist eine Wiederholung geplant. Es war eine tolle Idee, der sich rund 50 Teilnehmer aus ganz Oberbayern angeschlossen haben; 35 von ihnen haben sich an der Ausstellung beteiligt.

Ziel war, die 40-tägige Fastenzeit zwischen Aschermittwoch und Ostern zu nutzen, täglich die eigenen Gefühle, Empfindungen und Ideen bildlich festzuhalten. „Wir waren überrascht über die rege Teilnahme“, sagte Mitorganisator Richard Strodel, Diakon aus München. „Das Projekt gibt es seit drei Jahren. Die Idee, den Ausstellungsort nach Gilching zu verlegen, ist vor einem halben Jahr entstanden.“

Es gab keinerlei Grenzen bei den künstlerischen Freiheiten. Entstanden sind eine Vielfalt an Bildern, bunt, einfarbig, verrückt, witzig, aber



Richard Strodel und Andrea Wenger hielten 40 Tage lang ihre Erlebnisse, Gefühle und Empfindungen bildlich fest. Die Werke wurden am Samstag in Gilching gezeigt. FOTO: SVJ

auch bedrückend. Einige der Teilnehmer machten sich gar die Mühe, ihre Werke innerhalb literarischer Veröffentlichungen zu integrieren. „Die ungewöhnlich hohe Teilnah-

me und der Ideenreichtum zeigen uns, dass Bedarf da ist und eine Wiederholung gewünscht wird“, sagte Strodel. Begeistert vom Erfolg zeigte sich auch Andrea Wenger,

Kunsttherapeutin aus Gilching. „Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen“, zitierte sie den französischen Erzähler Guy de Maupassant.

Deshalb sei es ihr auch ein besonderes Anliegen, Menschen, egal woher sie kommen, zu motivieren, sich kreativ zu beschäftigen. „Es ist eine wunderbare Möglichkeit, sich selbst noch besser kennen zu lernen.“

Mit 40 farbenfrohen Bildern, gemalt mit Aquarell-Bundstiften auf Aquarellpapier, beteiligte sich unter anderem Silvia Bender aus Weßling. „Ich war überrascht, dass es möglich ist, täglich ein Bild zu malen, auch wenn der Terminplan oft bis spät abends voll war“, sagte die Kunsttherapeutin. „Wichtig war mir auch, keinen Leistungsdruck oder zusätzlichen Stress entstehen zu lassen, sondern das anzunehmen, was gerade da war, und zu Papier zu bringen.“ Zum Bedauern der Organisatoren gleichermaßen wie der Künstler war für die Ausstellung nur der Samstagabend vorgesehen. „Wir werden das Projekt nächstes Jahr wiederholen und dann Räumlichkeiten suchen, wo wir mehrere Tage bleiben können“, versprach Strobel.

IHRE REDAKTION

für die Gemeinden
Gilching
Seefeld
Weßling
Wörthsee

Tel. (0 81 51) 26 93 41
Fax (0 81 51) 26 93 40
westen@starnberger-merkur.de

AKTUELLES IN KÜRZE

WÖRTHSEE

Kabeltrommeln verschwunden

Unbekannte entwendeten in der Nacht zum Samstag zwei Kabeltrommeln von je einem Meter Durchmesser mit insgesamt 90 Meter Kupferkabel von der Großbaustelle am Ettereschlager Tunnel. Der Beuteschaden liegt nach Angaben der Polizei bei ungefähr 2000 Euro. Wer etwas beobachtet hat, wird gebeten, sich bei der Polizei in Herrsching, ☎ (0 81 52) 9 30 20, zu melden und seine Aussage zur Tat zu machen. set

SEEFELD

Rasenspielfeld und Asyl

Mit dem Rasenspielfeld für den TSV Hechendorf will sich der Bauausschuss der Gemeinde Seefeld am Dienstag, 10. Mai, im Rahmen seiner nächsten Sitzung befassen. Ab 19.15 Uhr wird dann der Verein im Raum „Ammersee“ im Technologiepark seine Planungen vorstellen. Desweiteren soll auch die aktuelle Situation der Asylbewerber in der Gemeinde besprochen werden. Zudem ist ein Abwägungs- und Satzungsbeschluss des Bebauungsplanes „Auf der Riedel“ in Hechendorf geplant. set

BAUMSCHNITT

Arbeiten werden beendet

Seefeld/Weßling – Aufgrund der schlechten Wetterlage mussten die Baumpflegerarbeiten in der Eichenallee zwischen Seefeld und Weßling vor einigen Tagen eingestellt werden. Darüber berichtet das Staatliche Bauamt Weilheim in einer Pressemitteilung. Hohe Windgeschwindigkeiten und niedrige Temperaturen hätten das Arbeiten in luftiger Höhe zu einem ris-

kanten Unterfangen gemacht, heißt es. Um die Baumpfleger sowie die Autofahrer bei schlechten Sichtverhältnissen nicht zu gefährden, wurde entschieden, die Pflegearbeiten zu unterbrechen. Insgesamt seien an 143 Altbäumen alles in allem 165 Pflegemaßnahmen auszuführen, die dem Erhalt der altherwürdigen Allee dienen sollen. Rund die Hälfte der Arbeiten habe

noch vor dem Wettereinbruch stattfinden können, schreibt das Staatliche Bauamt weiter.

Nun ist geplant, die Arbeiten in dieser Woche fortzuführen und abzuschließen. Dabei müsse mit Behinderungen auf der Strecke gerechnet werden. Das Bauamt bittet um besondere Vorsicht im Bereich der Pflegearbeiten, wird mitgeteilt. set

DISKUSSION

Blick in die Zukunft

Oberpfaffenhofen – „Wie leben und arbeiten wir im Jahr 2030“ ist eine Veranstaltung überschrieben, zu der die Gesellschaft zur Förderung der Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung (gfw) Starnberg am Dienstag, 10. Mai, von 16.30 bis 20 Uhr in den Roten Salon des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) einlädt. Dabei wird Jannis Lambert

von der Prognos AG zum Thema „Smart Country“ referieren. Ein kurzer Videoclip soll dann die Ergebnisse einer von der gfw in Auftrag gegebenen Studie mit dem Thema „Zukunftsregion Starnberg-Ammersee – Perspektiven und Szenarien“ zusammenfassen. Im anschließenden Podiumsgespräch diskutieren Lambert, Prof. Ursula Münch von der Akademie für politi-

sche Bildung in Tutzing und der Herausgeber der gfw-Studie, David Mock vom Zukunftsinstitut in Wien, über den Einfluss so genannter Megatrends auf die Entwicklung in der Region. Kernthema dabei ist, welchen Herausforderungen sich die Region künftig stellen muss. Besucher sollten einen Personalalausweis mitbringen, informiert die gfw. set

KULTUR

Voller Einsatz mit Stimme

Mitreißende Lesung in Gauting

VON MICHÈLE KIRNER

Gauting – Auf der Eintrittskarte stand am Samstag „Für Kinder“. Darunter „Stefan Wilkening“ und noch eine Zeile darunter „Sultan & Kotzbrocken von Claudia Schreiber“ – und die szenische Lesung des Schauspielers mit seinen Mitstreitern Maria Reiter und Max Bauer unter der Regie von Bernhard Jugel im Bosco, sorgte am Samstag – bei allen Altersgruppen – für bewährte gute Unterhaltung.

Dabei fand Wilkening zu jeder Szene die passende Stimmlage, Geste oder Mimik. Maria Reiter ihrerseits traf mit ihrem Akkordeon stets den richtigen Ton und Max Bauer bezauberte an seinem „mechanischen Mischpult“ mit dem jeweils maßgeschneiderten Geräusch. Kein Wunder, dass der Saal trotz Badewetter gut gefüllt war. Einige Kleine saßen auf einem fetten Kissen, andere krabbelten auf Mamas Schoß, als plötzlich die Lichter ausgingen – und eine Gestalt in Sultanstracht zu fernöstlichen Klängen mit einer Kerze durch die Gänge und auf die Bühne huschte, wo der geteilte Vorhang eine Kulisserie aus dem Orient freigab. Dort trat der Sultan auf, der seit seiner Geburt aufs Nichtstun trainiert wurde. Eine Kunst, die der zukünftige Herrscher des Palastes im Schlaf beherr-

schen musste. Nur wenn er heiratete, war das anders. Das wiederholte sich 100 Mal – und exakt 100 Mal stickten und häkelten die Gattinnen ihrem Ehemann Kissen. Auf den wachsenden Turm kletterte nun der Sultan.

Weil er aber zur Bewegungslosigkeit verdammt war, wurde ein Kran angeschafft, mit dem ein Kranführer ihn fortan in sein Kissenparadies kurbelte. Nur ließ der „Dappes“ an der Seilwinde seinen Herrn beim Herunterlassen regelmäßig fallen.

Gute Laune war vorprogrammiert

Bildhaft las Wilkening die Passage, setzte beim Erzählen seinen ganzen Körper ein, riss beim freien Fall des Sultans den Buchständer tiefer und landete unter einem Trommelwirbel mit schmerzhaft verzerrtem Gesicht auf dem Popo. „Du Kotzbrocken“, empörte er sich irgendwann ganz liebevoll, denn die Lebenserfahrung dieses Kotzbrockens würzte seinen ansonsten doch so schrecklich langweiligen Alltag.

Gute Laune war vorprogrammiert und so stimmten die großen und kleinen Zuhörer nach einer Stunde begeistert in den Refrain ein: „Sultan und Kotzbrocken – sind Freunde? Na klar!“ Damit war alles gesagt.



Genuss Ein denkwürdiges Marienkonzert fand am Himmelfahrtsabend in Aufkirchen statt. Unter Leitung von Andreas Behrendt sangen und spielten Studenten der Musikhochschule München mit dem Vokalensemble Egling Werle von Johann Sebastian Bach und Jan Dismas Zelenka. In seiner Hinführung wies Pfarrer Rupert Frania darauf hin, dass diese Musik zwischen zwei Kriegen entstanden war: Nach der Katastrophe des 30-jährigen Krieges und der Abwehr der türkischen Invasion wurde die Mitte Europas gerade wieder aufgebaut. Krieg und Pest hatten die Menschen gelehrt, dass nur noch der Himmel helfen konnte. Die Sehnsucht nach Heil und Harmonie, nach Gerechtigkeit und Frieden ist spürbar, im Text wird die Verantwortung jedes Menschen vor Gott betont. Bach und Zelenka erlebten nun den spanischen Erbfolgekrieg als schreckliche Gefahr und setzten ihre Hoffnung auf den Erlöser Jesus Christus und die Försprache seiner Mutter Maria in Musik um. FOTO: FKN

Premierenkonzert in Andechs

Andechs – Im Andechser Florianstadt erhielt das Odeon Ensemble München unter Michael Hartmann beim Premierenkonzert volle Zustimmung der nicht sehr zahlreichen Musikfreunde. Die Mischung aus Sinfonik und Vokalem bot einen Vorgesmack auf Konzerte mit Haydn und Mozart (18. Juni), Schubert und Wagners Wesendonck-Liedern (23. Juli) und Rossinis „Petite messe solennelle“ (15. Oktober).

Das Premierenkonzert begann mit den Sinfonien G-Dur KV 199 und B-Dur KV 182, beide vollendete Mozart in Salzburg. Der 17-Jährige folgte mit der Anlage schneller Ecksätze und eines Andantino grazioso dem Typus der italienischen Opernsinfonien. Doch zeigte das Orchester bei kraftvollen Akkorden, die das Eingangs-Allegro von KV 199 mit Ungestüm als subjektivem Ausdruck eröffnen, und bei feinfühlig musizierten Piano-Passagen mal auch schwermütiger Gemächlichkeit, dass Mozart in jener Sturm- und Drang-Zeit neue Formen erprobt. Färbten hier Flöten und Hörner mit hellen und sonoren Tönen den Streicherklang, so würzte ein Pizzicato der Bratschen und Celli das Andantino grazioso. Bei KV 182 schreibt Mozart statt der Flöten Oboen und Hörner vor, für das Publikum ein reizvolles Klangspektrum.

Den beiden wenig bekannten Sinfonien folgte die Motette „Exsultate, jubilate“, ebenfalls von 1773, doch nicht in Salzburg geschrieben, sondern in Mailand.

Auch hier umgeben Allegrosätze einen langsameren Mittelteil, ein Andante. Hartmann zeigte sich auch hier erfahren in der Wahl der Tempi und motivierte die Orchestergruppen zu ausgewogenem Klang. Das erleichterte es der deutschen, in Kirgisien geborenen Sopranistin Katharina Konradi, ihren Part insbesondere auch mit leuchtenden Koloraturen zu gestalten. Berührend sang sie das „virgino corona, tu nobis pacem dona“ (Krone der Jungfrauen, gewähre uns deinen Frieden). Das knüpfte an den Mai an, ein Blick ins Gebälk des Florianstadts ließ die Illusion von Kirche oder Theaterraum offen. Als Ensemblemitglied des Hessischen Staatstheaters

Hochdekorierte Solistin

Wiesbaden mit Opern vertraut, entfaltete die Sängerin die Solomotette wie ein Pendant zur Opera seria. Sie gewann 2015 den 1. Preis des Gasteig-Kulturwettbewerbs München.

Später schlug Hartmann einen Bogen zu Beethovens Sinfonie Nr. 6 F-Dur „Pastorale“. Es gelang den Musikern, die „Szene am Bach“ als Idylle darzustellen, später kündigten Streicher und Hornisten mit zunehmender Unruhe den „Sturm“ an. Der „Donner“ war als Fortissimo samt Paukenschlägen immer noch ein Überraschungseffekt. Der Beifall für ein anregendes, in sich stimmiges Konzert hielt verdientermaßen lang an. ARNO PREISER

IHRE REDAKTION

Tel. (0 81 51) 26 93 41
Fax (0 81 51) 26 93 40
kultur@starnberger-merkur.de

AKTUELLES IN KÜRZE

KEMPENHAUSEN

Lieder und Texte über die Wirren des Lebens

„Käptn Wheelchair unter den Wolken“ ist eine Veranstaltung am heutigen Montag ab 15.30 Uhr in der Marianne-Strauß-Klinik in Kempfenhausen überschrieben. Maximilian Dörner liest und singt Texte und Lieder über die Wirren des Lebens und das Glück, sie zu meistern. Der Eintritt ist frei. set

STARNBERG

Facetten der Fotografie

Arbeiten der Fotogruppe Traubing sind ab sofort bis zum 25. Mai im Landratsamt in Starnberg zu sehen. Die Vernissage der Ausstellung „Facetten der Fotografie“ ist für den heutigen Montag, 19 Uhr, geplant. set

TUTZING

Lesung aus „Jud Süß“

Aus dem Roman „Jud Süß“ von Lion Feuchtwanger liest Annette Paulmann am Dienstag, 10. Mai, ab 19.30 Uhr in der evangelischen Akademie in Tutzing. Anschließend hält Dr. Andreas Heusler einen Vortrag. set